Halle und Umgebung.

Halle, 12. Juni.

Herabsetzung der Brotpreise.

4 Pfund 70 Pfg.

Die Bäcker-Innung beschloß in ihrer gestrigen Quartalversammlung, da die teuren Vorräte der Stadt nun verbraucht sind, den Brotpreis für 4 Pfund Roggenbrot auf 70 Pfg. Mindestpreis herabzusetzen. Für leichter verdauliches Brot mit starkem Weizenmehlzusatz beträgt der Preis 75 Pfg.

Aus unserem Zoo.

In diesen Tagen sind die ersten Hirschkälbchen zur Welt gekommen, die auch bei dem einfarbigen Rotwild durch helle an gefleckte Vorfahren gemahnende Fleckenreihen ausgezeichnet sind. Die Geweihe der Hirsche sind nunmehr fertig ausgebildet; in Bälde stirbt die blutzuführende Bastschicht ab und wird von dem Hirsch durch Riben an Aesten und Stämmen (Fegen) abgestreift, so daß nur der knöcherne Kern stehen bleibt. Auch im Mähnenschafgehege ist ein Zicklein angekommen, welches schon nach wenigen Stunden der Mutter an den Felshängen folgte.

An weiteren Zugängen sind ein Paar junge, ganzzahme Steinmarder zu nennen, allerliebste Tierchen, die von einem Förster aufgezogen wurden. Mit Freude wird der aufmerksame Besucher den Erfolg der Bewässerung sehen: soweit die neue Verteilungsanlage ihr Wasser spendet, soweit prangt frisches Grün.

Morgen, Sonntag, ist nachmittags 3½ Uhr Konzert vom Görlach-Orchester, abends 7½ Uhr konzertiert das Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Volkmann. In dem Abend-Konzert wirkt der allbeliebte Piston-Virtuos Ernst Krüger, dessen Leistungen stete Aufmerksamkeit erregen, mit. — Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene nur 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg., Militär ohne Charge zahlt vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Monat Mai 1915.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in Halle a. S. gibt folgenden Ueberblick über den Geschäftsgang:

Im mitteldeutschen Braunkohlenmarkte war der Geschäftsgang fortgesetzt gut. Die Beschäftigung war fast durchweg die gleiche wie im Vormonat; sie war vielfach besser und nur hier und da geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Absatz in Salonbriketts war lebhaft; in Sachsen-Altenburg, Königreich Sachsen und Anhalt wurden die Naßpreßsteine diesjähriger Herstellung flott abgesetzt. Trotz alledem und trotz Sonntagsschichten und Ueberarbeit blieb die Nachfrage vielfach ungedeckt wegen des dauernden und infolge der weiteren Einziehung von Landsturmleuten zur Fahne noch verschärften Arbeitermangels. Nach wie vor ist der Mangel an Handwerkern und gelernten Berg- und Tiefbauarbeitern besonders empfindlich. Auch die Einstellung von Kriegsgefangenen hat an dem Mangel nicht viel ändern können; sie leisten mit geringen Ausnahmen nur 25 bis 50 Proz. der anderen Arbeiter. Einzelne Werke haben Arbeiter aus der Gegend in Lodz herangezogen, doch sind die bisher gemachten Erfahrungen nicht sehr befriedigend.

Lohnerhöhungen und Gewährung von Kriegs- und Teuerungszulagen sind neuerdings erfolgt.

Vierhundertjahr-Feier der Reformation im Jahre 1917.

Vor dem Beginn des Krieges war der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß im Einvernehmen mit der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz der Anregung nähergetreten, am 31. Oktober 1917 eine einheitliche, über die Grenzen Deutschlands hinausgehende, von allen protestantischen Kirchen gleichzeitig zu begehende Feier des Gedächtnisses der Reformation zu veranstalten. Im Hinblick auf die Veränderung der politischen Lage ist diese Absicht aber aufgegeben und nunmehr für den genannten Tag lediglich eine gemeinsame deutsche Feier — jedenfalls in einer Lutherstadt — in Aussicht genommen, zu der sich die deutschen evangelischen Landeskirchen unter Beteiligung der freien Verbände der evangelischen Kirche und sonstiger protestantischer Gemeinschaften vereinigen.

Ferner ist geplant, die Sammlung einer Jubiläumsgabe zu veranstalten und ihren Ertrag in die Hände des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zu legen, um für die evangelische Kirche die Möglichkeit zu schaffen, den großen Aufgaben, die an sie nach Friedensschluß im Innern und vor allem in der Auslandsdiaspora mit Sicherheit herantreten werden, zu genügen und Schäden zu heilen, welche der Krieg dem evangelischen Deutschland gebracht hat und in seinen Nachwirkungen noch bringen wird.

Der gesamte Plan hat, wie wir erfahren, die Billigung des Kaisers gefunden. Die weitere Vorbereitung der Angelegenheit liegt in der Hand des Kirchenausschusses, welcher der nächstjährigen Deutschen Evangelischen Kirchen-Konferenz in Eisenach eine entsprechende Vorlage unterbreiten wird.

Der Schkeuditzer Eisenbahnunfall vor dem Reichsgericht.

Der Schkeuditzer Eisenbahnunfall im Herbst v. J., der durch den Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Zwischenstation Schkeuditz der preußischen Staatsbahnstrecke Leipzig—Halle a. S. den Verlust von Menschenleben und einen erheblichen Materialschaden zur Folge hatte, beschäftigte jetzt in der Revisionsinstanz das Reichsgericht: Der Lokomotivführer Otto Schoof soll den Unfall dadurch verschuldet haben, daß er 1000 Meter vor dem Bahnhof Schkeuditz ein auf „Halt" stehendes Vorsignal übersehen hat. Schoof behauptete später, das Signal habe auf „freie Fahrt" gestanden; die Bremser bekundeten jedoch das Gegenteil. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes (§§ 222, 230, 316 StGB.) ist daher Schoof vom Landgericht Halle a. S. am 9. März 1915 zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Auf die Revision des Schoof hat jetzt das Reichsgericht nach Antrag des Reichsanwalts das Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, da ein Prozeßverstoß, nämlich unzulässige Beschränkung der Verteidigung (§ 257 StPO.), vorliegt. Das Landgericht hat zu Unrecht zwei Beweisanträge des Angeklagten nur als Eventualanträge behandelt und sie einfach durch Urteilsausführungen anstatt durch einen besonderen begründeten Gerichtsbeschluß abgelehnt. Hierdurch war es auch dem Verteidiger unmöglich geworden, seinen Schlußvortrag zu Ende zu führen und den Schlußantrag zu stellen. Für das Ergebnis der Beweisaufnahme war dies von erheblicher Bedeutung.

Zur Bewahrung unserer Gemüseernte.

Eine der größten Gefahren für einen guten Ertrag unserer Gemüsepflanzen bilden besonders bei der großen Hitze die zahlreichen Schädlinge und Krankheiten unserer Gemüsepflanzen, wie Raupen, Blattläuse, Kartoffelkrankheiten usw. Die vom Deutschen Verein für Wohnungsreform errichtete Kriegsberatungsstelle für Kleingartenbau für die Provinz Hessen-Nassau hat nun soeben ein Merkblatt über diese Schädlinge und Krankheiten und ihre Bekämpfung herausgegeben. In ihm sind kurz und sehr übersichtlich alle wesentlichen vorkommenden Schädlinge und Krankheiten der Gemüsepflanzen beschrieben und die beste Art und Weise ihrer Bekämpfung angegeben. Das Blatt kann von dem genannten Verein, Frankfurt a. M., Hochstraße 23, zu sehr billigen Preisen bezogen werden.

Dank an die Provinz Sachsen. Aus dem Korpshauptquartier des IV. Armeekorps ist nachstehendes Dankschreiben eingetroffen, welches der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen zur allgemeinen Kenntnis bringt:

„IV. Armeekorps. Generalkommando.

Korpshauptquartier, den 1. Juni 1915.

Euer Exzellenz danke ich verbindlichst für die Uebersendung des Berichtes des Mobilmachungsausschusses vom Roten Kreuz für die Provinz Sachsen und Magdeburg 1914 bis 1915, der mir einen Einblick gewährt hat in die großzügige und vielseitige Tätigkeit des Roten Kreuzes während dieses Krieges. Die Kassenberichte zeigen die stets bewährte Opferfreudigkeit der Bewohner der Provinz und ihrer Hauptstadt und nicht minder dankenswert als die reichen Spenden ist die Bereitwilligkeit und die Freudigkeit, mit der zahlreiche Männer und Frauen in persönlicher Mitwirkung und Arbeit in den Dienst der vaterländischen Sache sich gestellt haben. Diese Liebestätigkeit hat sich nicht auf das IV. Armeekorps beschränkt, ist aber doch zunächst und in weitestem Maße den heimischen Truppenteilen und den Söhnen Magdeburgs und der Provinz Sachsen gewidmet gewesen. Es ist mir daher ein Bedürfnis, Euer Exzellenz erneut meinen und des ganzen IV. Armeekorps warmen Dank auszusprechen mit der ergebensten Bitte, denselben öffentlich bekannt geben zu wollen.

Der kommandierende General.
ges. Sixt von Armin, General der Infanterie.

An den Kgl. Wirkl. Geh. Rat, Oberpräsident der Prov. Sachsen, Herrn Dr. von Hegel, Exzellenz, in Magdeburg."

Eine Ausnahme-Woche.

Von dem Bestreben geleitet, unserer werten Kundschaft stets besondere Vorteile zu bieten, haben wir uns, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre entschlossen,

7 extra billige Verkaufstage

einzurichten.

Montag 14. Juni
Dienstag 15. Juni
Mittwoch 16. Juni
Donnerstag 17. Juni
Freitag 18. Juni
Sonnabend 19. Juni
Sonntag 20. Juni

Wir gewähren daher an den nebenstehend verzeichneten Tagen

für sämtliche Einkäufe

(ausgenommen baumwollene Näh- und Häkelgarne)

auf unsere bekannt billigen Preise

bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt.

Der Rabatt wird an unserer Kasse sofort bar ausgezahlt!

Ueberaus grosse und vielseitige Auswahl in neuesten

Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion, fertiger Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Leinen- und Baumwollwaren, Handarbeiten, Kurzwaren, konfektionierten Weisswaren, Handschuhen, Strümpfen, Gürteln, Trikotagen, Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Betten u. dergl.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150612032/fragment/page=0001

Zum projektierten Kirchbau an St. Georgen schreibt das Gemeindeblatt: Der Parochialsteuerverband hat für den Bau der neuen Kirche 75000 Mark bewilligt und zugleich ein Gied der Gemeinde für den gleichen Zweck 100 000 Mark geschenkt. Wir sind dem Parochialsteuerverband für diese Förderung unserer Pläne außerordentlich dankbar, insbesondere aber danken wir dem Spender der großen Gabe für den schönen Beweis seiner Anhänglichkeit an unsere Gemeinde. Sein Geschenk ist um so höher zu bewerten, als es in einer Zeit erfolgte, die von dem Seender bereits große Opfer geforderd hat. Der Herr lohne ihm seine Tat! Daß sie der Gemeinde dauernd im Gedächtnis bleibt, dafür wird Sorge getragen werden.

Konfirmation der Blinden-Zöglinge. Am Donnerstag, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr findet in der St. Georgen-Kirche die diesjährige Konfirmation der Zöglinge der Provinzial-Blindenanstalt statt.

Die **reformierte Synode der Provinz Sachsen** tagte unter ihrem Vorsitzenden, Konsistorialrat Josephson-Halle, am letzten Dienstag, den 8. d. Mts., von ½10 Uhr an im Gemeindesaale der französisch reformierten Gemeinde zu Magdeburg. Durch Tod aus der Synode und ihrem Vorstande ausgeschieden ist der Oberregierungsrat a. D. Rocholl (Magdeburg); an seine Stelle wird der Ingenieur E. Schmidt (Magdeburg) in den Vorstand gewählt. Von den 24 Synodalen stehen z. Zt. 4 im Felde. Das biblische Eingangswort und -Gebet hielt Domprediger Prof. D. Lang, den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, die Vorlage der Kirchenbehörde über den bisherigen Segen des Krieges und seine Bewährung und Mehrung für die Gemeinden behandelte in ebenso knapper wie erschöpfender und vielfach anregender Weise Prediger Schönian-Magdeburg. Nach einer Aussprache über diese Frage, einigen kleineren Berichten und Rechnungsangelegenheiten schloß die Synode gegen 1½ Uhr.

„Neunzehn". In der Prima einer höheren Schule in Hannover sollte eine Oberlehrerin den Unterricht im Englischen für einen einberufenen Kollegen übernehmen. Der Direktor machte den Primanern hiervon Mitteilung, indem er sagte: „Ich erwarte, daß sie der Dame gegenüber sich äußerst rücksichtsvoll verhalten, sie ist neunzehn Jahre —." Ein „Aah" tönte von allen Bänken. Bedenklich lang wurden aber die Gesichter, als der Direktor fortfuhr: „Sie ist neunzehn Jahre in England gewesen."

Ein an komischen Vorgängen reiches Lustspiel, das auch in der Aufnahme bestens gelungen ist, wird im „Ufa-Lichtspielhause" vorgeführt. Es schildert die Folgen eines amüsanten Schwindels, den ein lebenslustiger Junggeselle gegenüber seinem reichen Onkel verübt hat, mit vielem Humor und wirkt auf die Lachmuskeln des Publikums mit aller Macht. Der Titel „Eine Frau auf Pump gesucht!" verheißt allerdings in diesem Falle auch von vornherein manchen großen Spaß. Die Meßter-Woche ist wieder sehr interessant, das Doretal zeichnet sich durch sehr stimmungsvoll kolorierte Bilder aus, während „Im Kabaret" sogar eine Tänzerin modernster Art mit „wenig an" auftritt und ein die Jagdleidenschaft behandelndes Drama trefflich geschaute Bilder vorführt. Im ganzen also eine Vorführungsfolge von seltener Abwechslungsfülle.

Vom Tage. Auf dem Riebeckplatz riß gestern nachmittag ein Leitungsdraht der Stadtbahn. Der Schaden wurde sofort ausgebessert. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — Ein 9 Jahre alter Schulknabe fiel hinter dem Pfälzer Schießgraben beim Spielen in die Saale und ertrank. Die Leiche wurde nach längerem Suchen geborgen und nach dem Nordfriedhofe überführt. — In einem städtischen Dienstraum erschien ein Mann, der anscheinend geisteskrank war und wirre Reden führte. Er begann sich zu entkleiden und verlangte Militärkleidung. Der Kranke wurde in Polizeigewahrsam genommen. — Zwei sich in vergangener Nacht auf dem Marktplatze umhertreibende Schulknaben wurden aufgegriffen und dem Kinderheim bezw. Armenasyl wieder zugeführt.

Theater, Konzert und Vorträge.

Im Thaliatheater, am Sonntag, den 13. Juni, abends 8¼ Uhr wird von den Mitgliedern des Stadttheaters ein Operettenabend veranstaltet, und zwar gelangen 3 Offenbachsche Einakter zur Darstellung. Die reizenden kleinen Operetten „Fritz und Lieschen", „Hanni weint und Hansi lacht" und „Die Verlobung bei der Laterne". Eintrittskarten zum billigen Preise von 0,55 bis 1,55 Mark sind in den bekannten Zigarrengeschäften und abends an der Kasse des Thaliatheaters zu haben.

Direktor Tymian im Walhallatheater bringt heute, Sonnabend, seinen zweiten total neuen Spielplan. Neben den einzelnen interessanten Solonummern, Duetts u. dergl. werden ein herrliches lebendes Bild: „Die alte Waldmühle" und das Schlußstück: „Pastorhaus und Feindesland" die Hauptschlager des neuen Spielplanes bilden. Man benutze die ausgegebenen und in allen besseren Geschäften und Hotels erhältlichen Vorzugsscheine, welche auch Sonntags eine Preisermäßigung gewähren. Die Tageskasse ist täglich von 10 Uhr ab geöffnet.

Apollotheater. Die reizende Operette „Der lachende Ehemann" mit ihren prächtigen Melodien von Edmund Eysler übt mit Leopold Popper in der Titelrolle die gleiche Anziehungskraft aus wie bei der Erstaufführung und erzielt noch immer jeden abend einen vollen Erfolg. Allabendlich werden die Darsteller auf offener Bühne durch stürmischen Beifall ausgezeichnet und bejubelt. Für morgen, Sonntag, abend 8 Uhr ist „Der lachende Ehemann" als letzte Sonntagsaufführung auf den Spielplan gesetzt. Da nur noch 3 Aufführungen dieser Operette stattfinden, so sei auf einen Besuch dieser nur noch wenigen Vorstellungen hingewiesen. Es wird noch besonders auf den Vorverkauf an der Tageskasse aufmerksam gemacht, da der Andrang an den Abendkassen ein großer ist. Die gestrige Freitagvorstellung mußte infolge eines plötzlich eingetretenen Maschinendefektes an der elektrischen Lichtanlage ausfallen. Durch die sofort herbeigerufenen Monteure war der Schaden kurz vor Mitternacht behoben.

Auf das heute, Sonnabend, abend 8½ Uhr auf der Peißnitz stattfindende 1. Volkstümliche Konzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Volkmann sei nochmals hingewiesen. Der Eintritt beträgt 20 Pfg. pro Person.

Bad Wittekind. Morgen, Sonntag, den 13. Juni, ist früh 6½—8½ Uhr Frühkonzert und nachmittags 3½ Uhr Kur-Konzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von **Kapellmeister Fritz** Volkmann. (Siehe Anzeige.)

Saalschloßbrauerei. Morgen, Sonntag, finden wiederum zwei große Konzerte der Kapelle Görlach statt.

Olympiapark (Radrennbahn, Merseburgerstraße). Das große schattige Gartenlokal bietet bei guter Bewirtung einen angenehmen erfrischenden Aufenthalt. Heute, Sonnabend, 8 Uhr, sowie morgen Sonntag ununterbrochen von ½4 bis 11 Uhr finden Konzerte bei vollständig freiem Eintritt statt.

Vereine und Versammlungen.

Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstützung von Beamtenwitwen und -Weisen. In der gestern abend im Vereinshaus „St. Nikolaus" abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung wurde der 36. Jahresbericht 1914/15 erstattet. Ihm ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder ging von 365 auf 351 zurück, davon sind 112 Ehren- und außerordentliche und 239 ordentliche Mitglieder. Vom Zweigverein Halle des Preuß. Beamtenvereins sind der Stiftung wieder 200 Mk. überwiesen worden. An Unterstützungen sind bewilligt worden: Für 63 Hinterbliebene von ordentlichen Mitgliedern 2105 Mk. und 8 desgleichen von Nichtmitgliedern 120 Mark, zusammen 2225 Mark. Die Unterstützungsbeträge sind durchschnittlich 30 Mark bezw. 15 Mark. Gern hätte man in der schweren Kriegszeit mehr getan, namentlich da, wo durch Leerstehen abvermieteter Zimmer eine Einnahmequelle verloren ging, doch verbot dies die Unzulänglichkeit der bemessenen Mittel. Der Bericht schließt mit dem Bedauern, daß so viele Personen den gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins fern bleiben und der Bitte, doch für Werbung neuer Mitglieder einzutreten. Der Jahresbeitrag beträgt 3 Mark. Die Jahresrechnung hatte eine Einnahme von 4358 Mark und eine Ausgabe von 2909 Mark zu verzeichnen. Durch den Bestand von 1448,44 Mark erhöht sich das Vermögen des Vereins auf 42 648,44 Mark. Die nach dem Turnus aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Stadthauptkassenkassierer Gebhardt, Magistratssekretär Becker, Rechnungsrat Köhler, Rechnungsrat Lenz und Standesbeamter a. D. Schindler wurden wiedergewählt, neugewählt an Stelle des Herrn Seminar-Oberlehrer Poppe, der gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen, Herr Magistratssekretär Fischer. Dann trat man in eine Besprechung interner Vereinsangelegenheiten ein.

Der Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen beabsichtigt, am Montag, den 21. Juni, in Halle seine 71. Jahresversammlung abzuhalten. Von größeren und namentlich festlichen Veranstaltungen ist in diesem Jahre Abstand genommen worden bis auf den Festgottesdienst, von dem der Vorstand gerade bei dem großen Ernste der Zeit nicht absehen zu sollen glaubt. Er wird am 21. Juni abends 6 Uhr in der Marktkirche stattfinden. Als Festprediger ist gewonnen worden der ehemalige Kaiserliche Hofprediger Keßler, Pfarrer an der Lukaskirche in Dresden. Auch gedenkt der Verein eine öffentlich werbende Versammlung abends 8½ Uhr in Bad Wittekind zu veranstalten, bei welcher die Hauptrede halten wird der bisherige Pfarrer von Przemysl und Jaroslau in Galizien, H. Czerwenzel, ein Mitarbeiter des auch in Deutschland wohlbekannten Pfarrers D. Zöder in Stanislau in Galizien. Da jetzt gerade die galizischen Zustände auch uns Deutsche und Evangelische auf das stärkste interessieren, glaubte der Vorstand einen Redner gerade aus diesem Teile der Gustav-Adolf-Arbeit gewinnen zu sollen. Zutritt zu dieser Versammlung hat jeder Freund der Gustav Adolf-Stiftung beiderlei Geschlechts. Der Verein „Sang und Klang" hat seine Mitwirkung bei dieser Versammlung zugesagt.

Kirchliche Nachrichten.

In St. Georgen predigt morgen, Sonntag, den 13. Juni, im Hauptgottesdienst um 10 Uhr nicht Herr Professor Körner, sondern Herr Pastor Witte.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10¼ Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold „Aus dem Leben Jesu". 11¼ Uhr Kinderstunde. Ab. 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über „Das Nahen des Reiches". Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

Provinzial-Nachrichten.

♂ **Dieskau,** 11. Juni. (Neuer Steuererheber.) Bisher waren hier die Geschäfte des Steuererhebers mit denen des Gemeindevorstehers vereinigt. Durch Häufung der Arbeiten im Berufe des letzteren, besonders während des Krieges, ist ein selbstständiger Steuererheber hier ernannt und mit der Verwaltung Herr Kaufmann Zetsche betraut worden.

♂ **Gröbers,** 11. Juni. (Von der Wachtel.) Die weiten Feldmarken von Dieskau nach Großkugel und auch die Wiesengründe im Ueberschwemmungsgebiete der Elster und Luppe waren sonst ein Lieblingsaufenthalt unserer Wachtel und aus vielen Weizenschlägen und Grasflächen heraus war noch vor 30 Jahren das charakteristische „pickerwick" morgens und abends vernehmbar. Von Jahr zu Jahr seltener ist seit dieser Zeit der Ruf geworden und heuer ist er in diesen weiten Gebieten höchstens an 3 Stellen zu hören. Durch den Vogelmord im Süden und weil die Wachtel noch immer zum jagdbaren Wilde gehört, ist diese Gattung derartig vermindert worden, daß sie bei uns wohl demnächst ganz verschwindet.

× **Helbra,** 11. Juni. (Ertrunken. — Gestohlen wie ein Rabe.) Gestern nachmittag wurde der 13jährige Sohn des Invaliden Hammerschmidt als Leiche aus einem Tonloch gezogen, in welchem der Verunglückte gebadet hatte. Das Geschick trifft die Familie um so härter, als sie schon vor einigen Jahren auf die gleiche Weise einen 6jährigen Sohn verloren hat. — Bei einem hiesigen Einwohner konnte die Polizei ein großes Lager gestohlener Militär-Ausrüstungsstücke, darunter 3 schwere Rollen feldgraues Manchestertuch, beschlagnahmen. Der Betreffende, der als landsturmpflichtiger Unteroffizier beim Bekleidungsamte in Magdeburg eingestellt war, hatte es im Laufe der Zeit verstanden, die Militärbehörde stark zu schädigen. Der Wert der vorgefundenen Sachen beläuft sich auf über 1000 Mark.

Nordhausen, 11. Juni. (Vom Deutschen Hilfsfonds in Yokohama) ging der „Nordh. Ztg." als Dank für ihre Sammlung ein Schreiben zu, worin es heißt: „Die Lage der Gefangenen hier ist eine gute zu nennen, und dank der Opferfreudigkeit der Deutschen in Japan sowie reicher Spenden aus China, Amerika und Geldsendungen aus der Heimat ist das Komitee hier imstande, alle erlaubten Erleichterungen zu verschaffen und das Drückende der Lage unserer braven Landsleute zu mildern."

Eisenberg, 10. Juni. (Billige Butter.) Zum gestrigen Wochenmarkte ging der Preis für Landbutter um 20 Proz. herab. Das halbe Pfund kostete 70 bis 75 Pfg., gegen 90 bis 95 Pfg. in der vorigen Woche.

Bornstedt, 10. Juni. (Vom Schloßturm abgestürzt.) Am Mittwoch nachmittag führten Geschirre aus Eisleben Verwundete nach der Bornstedter Ruine. Trotz der Hitze war die Höhe luftig und der Aufenthalt recht angenehm. Es waren die Verwundeten aus dem Städtischen Krankenhause, geleitet vom Oberarzt Dr. Evers und Schwestern und Helferinnen. Mit allerlei Kurzweil wurde der Nachmittag verbracht; für leibliche Verpflegung war hinreichend gesorgt. Eine Störung erlitt der Anfang des Festes. Ein Knabe von 13 Jahren war, um Dohlennester, die in Menge in dem Gemäuer des Schloßturmes sind, auszunehmen, von außen an dem Turme in die Höhe geklettert und aus einer Höhe von ungefähr 10 Meter abgestürzt. Im Fallen hatte er noch einen Zweig des in der Nähe stehenden Baumes erfaßt und ihn mit abgerissen. Immerhin hatte die Hemmung die Folgen des Falles etwas gemildert. Dem Schwerverletzten war der linke Beckenknochen zerbrochen, ebenso der rechte Oberarm und das Schlüsselbein. Die Aerzte, die den Zug der Verwundeten begleiteten, legten sofort einen Notverband an und sorgten für Aufnahme im Städtischen Krankenhause zu Eisleben.

Roßlau, 11. Juni. (Keine Futternot. — Kein Austrieb.) Von der von der Herzoglichen Regierung zur Verhinderung eines etwigen Futtermangels erteilten Genehmigung zum Eintrieb der Schweine auf die Waldweide in den fiskalischen Wäldern ist von der hiesigen Landwirtschaft fast gar kein Gebrauch gemacht worden. Die Meldungen sind nur ganz vereinzelt eingegangen, so daß aus dem Eintrieb wohl nichts werden wird, obwohl gerade hier die Eintriebsmöglichkeit günstig und für die Besitzer sehr vorteilhaft wäre.

Dessau, 11. Juni. (Ueberschreitung von Höchstpreisen.) Bei Ueberschreitung von Höchstpreisen ist, worauf die anhaltische Handelskammer aufmerksam macht, auch der Käufer strafbar. Im § 4 des Gesetzes heißt es: Wer die festgesetzten Höchstpreise „überschreitet", wird mit Geldstrafe usw. bestraft. Mit dieser Fassung ist beabsichtigt, sowohl den Verkäufer wie den Käufer mit Strafe zu bedrohen, denn einer „Ueberschreitung" eines Höchstpreises macht sich sowohl der Verkäuser, der den zu hohen Preis fordert, wie der Käufer, der ihn bezahlt, schuldig.

Saalfeld, 11. Juni. (Vom zweiten Gleis.) Nachdem vor einigen Tagen von dem zweiten Bahngleis Saalfeld—Triptis die Teilstrecke Pößneck (oberer Bahnhof)—Oppurg in Betrieb genommen worden ist, soll als weitere Teilstrecke zunächst Neustadt—Triptis fertiggestellt werden. Die Inbetriebnahme dieses Teiles ist für den 15. Juni d. Js. in Aussicht genommen. Die teilweise recht schwierigen Arbeiten auf der Strecke Oppurg—Neustadt sollen so beschleunigt werden, daß dieser Absichtigt am 10. August dem Verkehr übergeben werden kann. An diesem Tage soll auch die neue Haltestelle Neunhofen zur Eröffnung [illegible] Bis dahin dürften wohl auch die Arbeiten auf der Strecke Saalfeld—Unterwellenborn ihrer Vollendung entgegensehen, so daß alsdann das gesamte zweite Gleis Saalfeld—Triptis für den Zugverkehr zur Verfügung steht.

Leipzig, 10. Juni. (Keine Frösche töten!) Im Interesse der Mückenbekämpfung hat die Kgl. Amtshauptmannschaft Leipzig innerhalb ihres Bezirkes das Fangen oder Töten der Frösche verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 6 Tagen bestraft. — Man wird dieses Verbot nur lebhaft begrüßen und ihm vielseitige Nachahmung wünschen können. Denn nur Unkenntnis oder ein gewisser Ekel vor der allerdings nicht gerade sonderlich großen äußeren Schönheit des Frosches haben es dahin gebracht, daß der Frosch Gegenstand allgemeiner Verfolgung war. Er ist nicht nur ein Genosse bei der Mückenbekämpfung, sondern auch sonst ein nützlicher Knecht der Landwirtschaft, der z. B. bei der Vernichtung der schädlichen Schnecke wertvolle Dienste leistet.

Leipzig, 10. Juni. (Gründung eines Bundes deutscher Malzfabriken.) Hier tagte unlängst eine starkbesuchte Versammlung von Malzfabrikanten aus allen Teilen Deutschlands. Es wurde der „Bund Deutscher Malzfabriken" mit dem Sitz in Berlin gegründet, der sich zur Hauptaufgabe gestellt hat, Hand in Hand mit dem Deutschen Brauerbunde die Interessen des Malzereigewerbes zu vertreten, um die durch den Krieg geschaffener Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Gründung der Deutschen Burschenschaft zu Jena.

(12. Juni 1815.)

Mit tiefer Trauer und bitterem Kummer sahen denkende deutsche Vaterlandsfreunde auf das Ergebnis des Wiener Kongresses. Die deutsche Jugend aber, jene Freiwilligen, die die Schulen verlassen hatten, um zu den Schlachtfeldern zu eilen und die dann wieder von den Schlachtfeldern zu den Schulbänken zurückgekehrt war, fühlte am tiefsten, daß der Kampf, den gehofften, versprochenen Lohn nicht errungen habe. Die Ehre, die Freiheit, die Einheit Deutschlands, für die sie geblutet hatten, sie waren trotz der glänzenden Siege der Nation nicht gewonnen. Und heimgekehrt zu ihren Studien fanden sie auf den Universitäten unter den Studenten dieselbe Zersplitterung mit allen ihren entartenden und entwürdigenden, entehrenden und entsittlichenden Folgen. Das Studentenleben wurzelte in den Landsmannschaften, wie kurz vorher in Geheimbünden, „Orden", in welchen die Roheit und Sittenlosigkeit das Zepter führten; Raufen und Saufen, Spielen und noch Schlimmeres waren an der Tagesordnung. Für die heimkehrenden Freiwilligen, die im Ernste des Kampfes den Ernst des Lebens gefunden hatten, war das Getriebe auf den Universitäten das Bild der unheilvollen Zerrissenheit, der bodenlosen Haltlosigkeit des deutschen Staatslebens.

Der Gedanke, das Bedürfnis einer wurzelgreifenden Verbesserung des deutschen Studentenlebens trat in den Tagen der Freiheitskriege und dem Wiener Kongreß gleichzeitig auf mehreren deutschen Hochschulen hervor. Zu allen Zeiten hatte ein höherer Geist die deutschen Hochschulen beseelt. Es ist etwas Wahres darin, wenn Herder sie „Freistaaten im Staate" nennt. Wenigstens waren sie, wenn nicht immer, doch in allen großen Augenblicken des deutschen Volkslebens solche „Freistaaten", die den Anstoß zur höheren, geistigen, freien Entwicklung der deutschen Nation gaben. Jene Studenten, die mit ihren Professoren Prag verließen und Leipzig gründeten, waren eigentlich die Retter des deutschen Geisteslebens, die Begründer der deutschen Wissenschaft, Luther und Hutten waren als Lehrer und Student die Vertreter der geistigen Richtung jenes „Freistaates" deutscher Universitäten,

Bade-Anzüge
Bade-Wäsche

Bade-Laken, Bade-Mäntel
Bade-Anzüge, Bade-Handtücher
Bade-Schuhe, Schwamm-Beutel
Bade-Kappen, Bade-Hosen

Sehr billige Preise!

A. Huth & Co.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 86/87 Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150612032/fragment/page=0002

von dem die Reformation ausging. Die Professoren und Studenten, die, von Fichte angestoßen, das deutsche Volk zur geistigen Erhebung wachriefen, waren die Vorläufer des Freiheitskriegs, die Erwecker des Geistes, der allein Napoleon besiegen konnte, allein ihn besiegte. Auch die Gründer der Deutschen Burschenschaft waren Söhne dieses „Freistaates im Staate", die den Geist retteten und die Zukunft brachten.

In Halle entstand die erste Verbindung, „Teutonia", mit dem ausgesprochenen Grundsatze einer einheitlich deutschen Gesamtstudentenschaft gegenüber den Sonderbünden aller Landsmannschaften und Orden der Zeit. Aber erst in Jena fand diese Bewegung in der Begründung der allgemeinen deutschen Burschenschaft ihre Schlußentwicklung, ihren Namen und ihre festen Grundsätze. Hier hatten bereits tüchtige Männer und Patrioten wie Luden und Oken durch ihre historischen Vorlesungen den Boden vorbereitet. Jahn, der schon als Student in Halle, gleichwie Fichte in Jena und auf der neugegründeten Universität Berlin, Reformbestrebungen unter der Studentenschaft angebahnt hatte, kam nach Jena und wirkte bahnbrechend. In Gießen hatte sich eine „Deutsche Lesegesellschaft" mit gleichen Zielen gebildet, aus der dann die „Gießener Schwarzen" wurden, ihren Namen den altdeutschen, schwarzen, von Jahn eingführten Röcken verdankend. Die bereits genannte Hallenser „Teutonia" hatte eine Verfassungsurkunde ausgearbeitet und angenommen, die mit der später in Jena begründeten Deutschen Burschenschaft in allem Wesentlichen übereinstimmte, und auch der Wahlspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland" war bereits von den Hallensern als bezeichnend für die Ziele angenommen worden.

In Jena fand im Sommer 1814 der erste Versuch einer Auflehnung gegenüber dem Despotismus der damals dort bestehenden vier Landsmannschaften, den Thüringern, Franken, Sachsen und Vandalen, statt, der jedoch ohne Wirkung blieb. Ein von „Finken" und Renoncen unternommener Versuch, mit untauglichen Mitteln ein neues Vereinsgebilde ohne patriotische und sittliche Grundsätze zu schaffen, wurde von der Mehrzahl der Studentenschaft als „Sulphurea" (Schwefelbande) abgetan und nahm ein ruhmloses Ende. Erst die aus dem Feldzuge heimgekehrten Freiwilligen, die sich in der „Jenaer Wehrschaft" zusammenschlossen, fanden Anhang; an ihr beteiligten sich sämtliche Landsmannschaften und zahlreiche „Finken". Aus dieser „Wehrschaft" rekrutierte sich dann die Deutsche Burschenschaft. Durch turnerische und soldatische Uebungen und stärkten und kräftigten sich leiblich und geistig die Jünglinge und mehr und mehr Studierende traten auf ihre Seite. Mehrere deutsch gesinnte Studenten, besonders solche, welche die Freiheitskriege mitgekämpft hatten, namentlich die „Vandalen", schlossen sich enger aneinander an und traten in Beratung. Es waren namentlich die Studenten — nachher die eigentlichen Gründer — Karl Horn aus Neustrelitz, Adolf Friedrich Schröder, Karl Uterhart und Heinrich Riemann aus Mecklenburg, Karl Hermann Scheidler aus Gotha, Wilhelm Kaffenberger aus Frankfurt a. M., J. Walter aus Livland u. a., im ganzen elf an der Zahl, und zwar neun Vandalen und zwei Thüringer, fast alle ehemalige Lützower Freiwillige. Die ganze „Vandalia" erklärte sich für die neue Richtung, ebenso ein Teil der „Frankonia" und „Thuringia". Diese drei Landsmannschaften lösten sich auf und übertrugen ihren Senioren die einstweilige Leitung der studentischen Verhältnisse. Kaffenberger und Heinrichs erhielten den Auftrag, die Verfassung der geplanten Burschenschaft auszuarbeiten, und diese verfaßten unter Zugrundelegung der Jahnschen Ideen und mit Hilfe der Professoren Kieser, Oken und Luden die Urkunde, in der es am Schluß heißt: „. . . Nur solche Verbindungen, die auf den Geist gegründet sind, auf welchen überhaupt nur Verbindungen gegründet werden sollten, auf den Geist, der uns das sichern kann, was uns nächst Gott das Heiligste, Höchste sein muß, nämlich Freiheit und Selbständigkeit des Vaterlandes, nur solche Verbindungen sind dem Zweck und dem Wesen der Hochschulen angemessen, weil nur in ihnen die allseitige Ausbildung der Jugendkraft zum Heil unseres Volkes befördert und erhalten werden kann. Eine solche Verbindung der Burschen nennen wir mit dem Namen Burschenschaft."

Als Wahlspruch wurde ursprünglich der Spruch: „Dem Biedern Ehre und Achtung" gewählt, aber er drückte die Fülle der leitenden Ideen nicht bezeichnend genug aus, man griff daher bald zu dem anderen bereits erwähnten, der mit drei Worten alles aussprach, was in der Burschenschaft lebte: „Ehre, Freiheit, Vaterland!" Als Symbol endlich wählte man mit Gold verziertes Rot und Schwarz, und zwar im Hinblick auf die Befreiungskriege, denn die Wahl dieser Farben charakterisiert auf das treffendste, den innigen Zusammenhang der burschenschaftlichen Bewegung mit der Erhebung vom Jahre 1813. In der Uniform der Lützower fanden sich aber die Farben schwarz, rot, gold — schwarz wie die Nacht der Knechtschaft, die sie abschütteln wollten, rot wie das Blut, das der Kampf kosten werde, golden wie die Freiheitssonne, die dem Vaterlande aus dem Kampfe gegen die Knechtschaft aufgehen sollte.

So kam der Juni 1815 heran. In den ersten Junitagen war ein sehr bewegtes Leben unter der ganzen Jenaer Studentenschaft. Am 10. Juni erging der öffentliche Aufruf, daß alle ehrenwerten Studenten am 12. Juni 9 Uhr vormittags auf Jenas Markt sich versammeln möchten. Das geschah. Am 12. Juni 1815 versammelte sich eine namhafte Zahl von Studenten, Landsmannschaften, Renoncen und Finken, die aufgelösten Landsmannschaften mit ihren Fahnen auf Jenas herrlichem Marktplatz, von altersher dem „forum" der Studenten. Bei den Klängen der Stadtmusik zogen die Versammelten — die Landsmannschaften zum letzten Male mit hochgehaltenen Fahnen — über die berühmte, nun leider auch verschwundene bezw. einem Neubau vertauschte Camsdorfer Brücke nach dem in Wenigenjena am Brückenkopf belegenen, heute noch betriebenen Gasthof „zur Tanne". Hier erklang zuerst zum ersten Male Arndts Bundeslied der Burschenschaft „Sind wir vereint zur guten Stunde", komponiert von Stud. theol. Johannes Cotta *) aus Ruhla; Stud. theol. Karl Horn aus Neustrelitz, der begeistertste Vorkämpfer der burschenschaftlichen Sache, hielt eine zündende Ansprache an die Versammlung und die Gründung der Deutschen Burschenschaft wurde proklamiert. Es wurden sofort neun Vorsteher und 21 Ausschußmitglieder gewählt und die neue Vereinigung in Form gebracht. Die landsmannschaftlichen Fahnen senkten sich zum Zeichen der Auflösung der Landsmannschaften, es folgte brüderliche Umarmung aller und begeisterter Gesang von Arndts wuchtigem deutschen Nationallied, von Stud. theol. Georg Friedrich Hanitsch **) (aus dem Eisenachischen) vertont, „Was ist des Deutschen Vaterland", das hier ebenfalls zum ersten Male erklang. Der erste burschenschaftliche Kommers mit dem „Landesvater" und anderen erhebenden Gesängen beschloß den Tag. Die Deutsche Burschenschaft war gegründet.

Die weiteren Schicksale der Burschenschaft, das Wartburgfest mit seinen bedauerlichen Folgen, Sands Ermordung des Russen Kotzebue, die Demagogenverfolgungen, Auflösung der Burschenschaft und ihre neue Blüte, alle diese Ereignisse sind in Laienkreisen bekannter geworden als die Entstehungsgeschichte und der Gründungsakt der Burschenschaft, und mit diesen haben wir es heute in erster Linie zu tun. Auf die späteren bedeutsamen Ereignisse wird an ihren jeweiligen Gedenktagen selbst zurückzukommen sein. An dem später stattfindenden allgemeinen Hundertjahrfest der Burschenschaft, das nach Friedensschluß mit der Einweihung des Burschenschaftshauses in Eisenach zusammen begangen wird, bietet sich gleichfalls Gelegenheit, dieser geschichtlich so bedeutsamen Ereignisse eingehend zu gedenken.

*) Johannes Cotta war am 24. Mai 1794 in Ruhla bei Eisenach geboren, später viele Jahre Pfarrer in Milterstedt bei Weimar und starb daselbst am 18. März 1868.

**) Georg Friedrich Hanitsch, geb. 1. April 1790 zu Grosensee in Sachsen-Weimar, erhielt zur Zeit der deutschen Befreiungskriege Anstellung als Kantor in Eisenberg in Thüringen. Er gehört zu den bekannteren thüringischen Tondichtern.

Anklagen der geretteten Passagiere der „Lusitania".

Die „New York Times" enthält in einer ihrer letzten Nummern scharfe Anklagen, die gerettete Passagiere der „Lusitania" gegen die Cunard-Linie und die Offiziere und Mannschaften der „Lusitania" richten.

Dr. Howard L. Fisher aus New York, der Bruder des früheren Sekretärs des Innern, kritisiert sehr stark die Offiziere des Dampfers, indem er sagt: „Ich kann nicht verstehen, wie sich die Cunard-Linie oder die englische Admiralität bei dieser Tragödie frei von Vorwurf fühlen können. Ohne ein begleitendes Torpedoboot mußte dieser Riesendampfer seinen Weg durch die gefährliche Zone machen. Wir waren von der deutschen Regierung gerade genügend gewarnt und ich persönlich möchte nicht, daß mein Land irgendwelche offizielle Schritte unternimmt. Es ist unwahr, wenn behauptet wird, daß die Passagiere wegen einer eventuellen Gefahr unbesorgt waren. Ich persönlich nahm den Dampfer, um Zeit zu sparen und weil ich glaubte, daß im Falle der Begegnung mit einer treibenden Mine dieses Riesenschiff größere Chancen zur Rettung hat wie ein kleines. Aber alle Passagiere an Bord glaubten, daß wir im Falle einer Torpedierung Zeit genug haben würden, um uns zu retten. Was die Beamten der Cunard-Linie ausgesagt haben, ist mir sehr gleich; aber ich kann durchaus nicht sagen, daß die Disziplin oder die getroffenen Vorsichtsmaßregeln auf der „Lusitania" genügt hätten. Beim ersten Stoß rannte ich auf die Boote zu, aber kein Offizier war zu sehen; Männer, Frauen und Kinder machten einen wilden Ansturm auf ein Boot und versuchten, dies herunterzulassen; aber einige Minuten später zerbrach das Boot krachend an der Schiffsseite und alle Insassen fielen ins Meer. Dann sah ich, wie ein Matrose und ein Passagier sich an einem zweiten Boote zu schaffen machten, und zu meinem grenzenlosen Erstaunen gelang der Versuch. Erst dann sah ich einen der Offiziere, der Lady Mackworth ansprach und sagte: „Fürchten Sie sich nicht, das Schiff kommt schon wieder in Gang." Aber im selben Augenblick drehte sich das Schiff und sank in die Tiefe. Ich selbst habe mich dann durch Schwimmen so lange über Wasser gehalten, bis ich gerettet wurde."

Ein anderer Passagier J. J. Leary erklärt, daß Kapitän Turner befohlen hätte, es dürften keine Rettungsboote heruntergelassen werden, da das Schiff imstande wäre, die irische Küste zu erreichen. Im selben Augenblick erfolgte dann die zweite Explosion. Der Passagier James Brooks erklärt gleichfalls: „Ich hörte, wie der Kapitän den Matrosen befahl, keine Rettungsboote mehr herunterzulassen. Aus diesem Grunde sprang ich selbst über Bord." Ein Herr Jackson beschreibt die Schwierigkeiten, die beim Herunterlassen der Boote entstanden, und behauptet, daß die Offiziere den Passagieren befohlen hätten, aus den Booten wieder herauszugehen, da gar keine Gefahr vorhanden sei. Diese Offiziere müßten unbedingt angenommen haben, daß das Schiff sich über Wasser halten würde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zur Gründung eines deutschen Stahlbundes. Wir haben kürzlich über den Vorschlag des Generaldirektors Müller von den Stummschen Werken wegen der Gründung eines deutschen Stahlbundes berichtet. Die von uns bereits mitgeteilten Grundzüge des Vorschlages über die Berechnung der Beteiligungsquote nach dem Versand, die freie Wahl von 12 aufeinanderfolgenden Monaten zwischen dem 1. Januar 1912 und dem 31. Juli 1914, für die Feststellung des Versandes der einzelnen Werke und über die sonstigen Aufgaben des Stahlbundes werden nunmehr bestätigt. Neben dem Schutze des Stahlwerksverbandes soll laut „Köln. Ztg." zunächst die Bildung von Verbänden für Stabeisen, Bleche, Waldraht, Drahtwaren und Röhren angestrebt werden. Der Abschluß dieser Verbände soll Voraussetzung sein für das Inkrafttreten des Stahlbundvertrages. Nach dem Vertragsentwurf wird eine Gesellschaft Deutscher Stahlbund m. b. H. gegründet. Die in Frage kommenden Stahlerzeugnisse werden eingeteilt in Stahlerzeugnisse A, B und C sowie in eine Anzahl von Untergruppen. In der Gruppe A befinden sich die Erzeugnisse des jetzigen Stahlwerksverbandes, in der Gruppe B die alten B-Produkte: Stabeisen, Draht, Bleche, Röhren und rollendes Eisenbahnmaterial mit verschiedenen Unterabteilungen. In der Gruppe C sind Schmiedestücke, Stahlwalzen usw., dann weiter vorgearbeitetes Halbzeug, Panzerplatten, Eisenbahnradsätze, Erzeugnisse aus Edelstahl usw. Für die Mitglieder, die dem Stahlwerksverband angehören, gelten für die Stahlerzeugnisse A während der Dauer des Verbandsvertrages die im Stahlwerksverband vereinbarten Beteiligungsziffern. Eine besondere Aufgabe wird dem Deutschen Stahlbund noch dadurch erteilt, daß er seinen Mitgliedern einen wirksamen Gruppenschutz für ihre Erzeugnisse gewährleisten soll, damit nicht unbekümmert um die Absatzmöglichkeiten überall neue Erzeugungsstellen gegründet werden, die einen ungesunden Wettbewerb herbeiführen.

Vom Deutschen Stahlbund. Düsseldorf, 11. Juni. In der heutigen Versammlung des Deutschen Stahlbundes (Rohstahl-Verband), in welcher die überwiegende Mehrheit der maßgebenden Werke vertreten war, wurde der vorgelegte Vertragsentwurf in allen Teilen gutgeheißen. Ueber die Frage der Beteiligungsziffern wurde eingehend beraten und eine neue Kommission ernannt, die mit den einzelnen Werken weiter verhandeln soll. Diesbezügliche Verhandlungen finden anfangs Juli statt.

Gewerkschaft Salzmünde, Kaliwerk. Ueber den Verlauf der Gewerkenversammlung sei in Ergänzung unseres neulichen Berichtes noch folgendes wiedergegeben: Es waren anwesend 10 Gewerken, die 608 Kuxe vertraten. Die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1914 sowie die Entlastung des Vorstandes wurde ausgesprochen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr äußerte sich die Verwaltung dahingehend, daß bei weiterem Andauern des Krieges die Ergebnisse aller Kaliwerke einschneidend ungünstig berührt würden und daß die meisten wohl kaum die Abschreibungen verdienen. Eine Preiserhöhung für die Kalierzeugnisse sei unbedingt notwendig. Erfolgt diese nicht, so sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß viele Kaliwerke ihre Betriebe schließen und daß dann die Landwirtschaft nicht genügend mit Kalisalzen versorgt werden könne. Bei dem jetzigen eingeschränkten Betriebe, der unzureichenden Wagengestellung und der Verkehrsbehinderung seien einige wenige Kaliwerke gar nicht in der Lage, den Anforderungen der Landwirtschaft rechtzeitig zu entsprechen. Es sei daher auch eine Schädigung der Ernte nicht ausgeschlossen. Wie ungünstig die Kaliindustrie von dem Kriege berührt würde, ergäbe die Gegenüberstellung der Verdienste in den ersten 4 Monaten dieses Jahres und dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. Im Januar bis April dieses Jahres wurden 96 000 Mk. gegenüber 338 000 Mk. in den gleichen Monaten des Vorjahres an Kalisalzen verdient. Von der Wiederaufnahme der Ausbeutezahlung muß unter diesen Verhältnissen bis auf weiteres Abstand genommen werden. Herr Justizrat Frorath-Halberstadt, der satzungsgemäß ausscheidet, wurde einstimmig wieder und Herr Bankier von der Heydt-Berlin wurde neu in den Grubenvorstand gewählt. Alle Abstimmungen erfolgten einstimmig.

Gewerkschaft Burbach. Ueber den Betrieb der Gewerkschaft Burbach berichtete der Vorsitzende, daß der Bergwerksbetrieb seit Kriegsausbruch nur in geringem Umfange fortgeführt, aber sonst regelmäßig verlaufen sei. Der Fabrikbetrieb ist seit Kriegsbeginn eingestellt, die Quote ist später auf Walbeck übertragen worden. Die der Gewerkschaft Burbach angegliederten Werke haben sich der Kriegslage entsprechend entwickelt. Die Kriegsunterstützungen haben im laufenden Jahre gemäß den fortgesetzten Ausbebungen eine entsprechende Erhöhung erfahren. Die Beteiligungen und Wertpapiere, darunter die Majoritäten bei Krügersball und Walbeck, stehen nach einer Rückstellung von 474 000 Mk. besonders niedrig und den augenblicklichen Zeiten entsprechend zu Buch. Die Tilgung der Bankverpflichtungen wird bis zum Friedensschluß zurückgestellt werden müssen. Die allgemeinen Aussichten für die Kali-Industrie sind im Hinblick auf die Ausfuhrverbote besonders getrübt, zumal die Inlandpreise speziell bei der jetzigen Erhöhung der Selbstkosten keinen Ersatz bieten. Es sei außerordentlich zu bedauern, daß die angestrebte mäßige Inlands-Preiserhöhung gerade an dem Widerstand der Landwirtschaft gescheitert sei. Die Kali-Industrie werde es trotzdem als ihre patriotische Pflicht ansehen, der Versorgung der deutschen Landwirtschaft ihre Hauptarbeit zu widmen. Zu beklagen sei, daß das lohnende Geschäft in Nebenprodukten durch die Differenzen zwischen Brom-Konvention und Chlor-Magnesium-Konvention gestört sei. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig Bilanz und Entlastung. Die ausscheidenden Mitglieder des Grubenvorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurde die Tagesordnung der Gewerkschaft Walbeck nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt.

Bergbau-Akt.-Ges. Justus in Volpriehausen. Im Anschluß an unsere Meldung über den Antrag der Verwaltung auf Zuzahlung von 20 Prozent auf die Aktien teilen wir noch mit, daß sich die Einnahmen auf 1 255 933 (i. V. 1 626 143) Mk., die Ausgaben für Unkosten, Zinsen, Steuern usw. auf insgesamt 793 533 (905 296) Mark belaufen, so daß als Ueberschuß 462 401 (720 846) Mk. verbleiben. Einschließlich 426 739 Mk. Gewinnvortrag sind 889 139 (1 234 967) Mk. verfügbar, von denen 324 830 (303 517) Mk. zu Abschreibungen, die verbleibenden 564 309 (934 450) Mk. teils zu besonderen Abschreibungen, der Rest als Vortrag dienen sollen. (Im Vorjahr flossen 500 000 Mk. zum Dividenden-Ergänzungsfonds und wurden 434 450 Mk. vorgetragen.) Der Bericht des Vorstandes beschränkt sich in der Hauptsache auf die Feststellung, daß der Bergwerksbetrieb ohne Störungen verlief und daß der Salinenbetrieb wegen des Wettbewerbes wieder nur ein geringes Erträgnis abwarf. Die vorläufige Abjaßbeteiligung für die Tochtergewerkschaft Hildasglück werde mit Fertigstellung des Schachtes, voraussichtlich im laufenden Monat, beantragt.

Eine weitere Erhöhung der Unterbilanz ist im Jahre 1914 bei der der Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim nahestehenden Papyrus-Akt.-Ges. in Mannheim eingetreten, deren Verlust in 1913 von 525 000 Mk. auf 600 000 Mk. gestiegen war. Nunmehr hat sich die Unterbilanz um 0,2 auf 0,8 Mill. Mk. vergrößert. An dem ungünstigen Ergebnis trägt das Mißverhältnis zwischen Herstellungskosten und Verkaufspreisen Schuld, das sich zwar im laufenden Jahre etwas mildern ließ, die Erzielung eines Gewinnes aber auch weiter ausschließt.

Weitere Preiserhöhung für Frottierwaren. Die Bereinigten deutschen Frottierwarenfabrikanten erhöhten mit sofortiger Gültigkeit die Preise um weitere 10 Prozent.

Tapetenindustrie-Akt.-Ges. (Tiag) in Berlin. Der auf den 28. Juni einberufenen Hauptversammlung der Gesellschaft kann die Verteilung einer Dividende nicht vorgeschlagen werden. Die Lage der Branche ist im Berichtsjahre derart ungünstig gewesen, daß der Umsatz der in der „Tiag" vereinigten Fabriken auf ziemlich ein Drittel des Vorjahres im Durchschnitt zurückgegangen ist. Es dürfte infolgedessen keine dieser Gesellschaften eine Dividende verteilen. Die Effekten- und Beteiligungskonten der „Tiag", in denen u. a. noch 300 000 Mk. Aktien der Rheinischen Tapetenfabrik Akt.-Ges. zu Beuel enthalten sind, welche Fabrik bisher regelmäßig 4 Prozent verteilt hat, bleiben infolgedessen ertraglos. Aus Mieteinnahmen für die verpachteten Fabriken wird ein Nettogewinn von 535 000 (i. V. 555 341) Mk. eingenommen. An Unkosten stehen dem gegenüber etwa 210 000 (149 391) Mk., und für Abschreibungen sind 345 000 (242 910) Mk. notwendig, so daß der aus dem Vorjahr übernommene Vortrag sich auf wenige 8000 (15 599) Mk. reduziert, die auf 1915/16 vorgetragen werden sollen. In dem für Abschreibungen vorgesehenen Betrag ist auch die Bildung einer Kriegsreserve in Höhe von 1 700 000 Mk. enthalten.

Vereinigte niedersächsische Kaliwerke in Nordhausen. Die ordentliche Generalversammlung am 28. d. Mts. soll die Verwaltung ermächtigen, den Aktionären der Gesellschaft zu gleichen Preisen und Bedingungen die noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien der Gesellschaft einschließlich derjenigen, die von einzelnen Aktionären nicht bezogen werden konnten, zum Bezuge anzubieten und die Bestimmungen in Fristen dieses Angebotes festzusetzen.

Aus der oberschlesischen Zementindustrie. Der Abruf bei den schlesischen Zement- und Kalkwerken ist in letzter Zeit lebhafter geworden. Es konnten beträchtliche Mehrmengen gegenüber den letzten beiden Monaten abgesetzt werden. Die Nachfrage hängt mit dem in Angriff genommenen Wiederaufbau in Ostpreußen zusammen. In der Preislage hat sich nichts geändert. Es werden dieselben Preise wie im Vorjahr erzielt. Nur die Kalkpreise sind dem Vernehmen nach vor kurzem um 15 Pfg. pro Faß von den Werken erhöht worden.

Wollabfallauktion. Am 12. und 13. Juli findet in Gera die 50. Wollabfallauktion statt. Die Bestände können in erster Linie nur für Heereslieferungen erworben werden, freibleibende Lose für den Privatbedarf. Baumwollabfälle sind ganz frei, soweit sie nicht der Beschlagnahme unterliegen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Nustrut.						Fall	Wuchs
Artern		11. Juni	+ —	10. Juni	+ —	—	—
Nebra Oberpegel		„	+2,08	„	+2,06	—	2
„ Unterpegel		„	+1,46	„	+1,44	—	2
Weißenfels, Oberpegel		„	+2,40	„	+2,40	—	—
„ Unterpegel		„	+0,04	„	+0,04	—	—
Trotha		12. Juni	+1,54	11. Juni	+1,52	—	2
Alsleben, Oberpegel		10. „	+2,34	10. Juni	+2,32	—	2
„ Unterpegel		„	+0,90	„	+0,98	—	8
Bernburg		„	+2,95	„	+3,12	—	—
Calbe, Oberpegel		„	+2,30	„	+2,36	—	—
„ Unterpegel		„	+2,92	„	+3,12	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150612032/fragment/page=0003

Gust. Uhlig, Uhren, Goldwaren.
Halle a. S., Leipzigerstrasse.
Orden und Ehrenzeichen.
aller Bundesstaaten Original u. kl. Grössa.
Ordensbänder.
Militärtreffekten.

Kriegs-Schmuck.
Gustav Uhlig, Uhrmacher.
Armee-Uhren und Militär-Taschen-Weck-Uhren m. u. ohne Leuchtblatt, unter reeller Garantie.
Sonntags geöffnet von 7½ bis 9½ Uhr vorm.

Konkursmassen-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Zimmermeisters Georg Schotte in Calbe a. S. gehörige

Holzlager u. Inventar

soll im ganzen bei annehmbarem Gebote verkauft werden.
Die Besichtigung kann jederzeit erfolgen.
Schriftliche Kaufgebote sind mit einer Bietungskaution von 500 Mk. einzureichen.
Das Grundstück nebst Dampf- u. Holzbearbeitungsmaschinen zum Zimmer- und Tischlereibetriebe ist billig zu verpachten.

Calbe a. S., den 11. Juni 1915.
Der Konkursverwalter
Max Nestler.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftliche und geschäftliche, Hand und Maschine, Vervielfältigungen Rundschrift Stenographie u. a. liefert

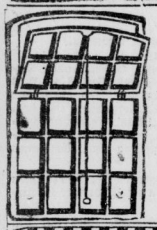
Hallische Schreibstube.

Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstraße 16. Fernsprecher 8032.

Hohen Gewinn

größte Zeitersparnis bringt der Besitz eines
Sturmvogelrades.
Hervorragende Qualität, sanfter Lauf, wunderbare Arbeit, niedriger Preis. Versenkbare Nähmaschinen in allen Systemen, Pneumatiks, Taschenlampen, alle Zubehörteile in großer Auswahl. Katalog gratis. Zu erfragen bei den einschlägigen Handlungen.
Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel,
Gebr. Grüttner, Berlin-Schlachtensee 69.

I. Hall. Versicherung gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer Göbenstr. 18, pt. Telephon 3418. Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie
— Zahlung nach Erfolg —



Fürstlich Stolbergsches Hüttenamt
— Ilsenburg —
fertigt als Spezialität
Gußeiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich.
An Architekten, Baumeister, Eisen- oder Baumaterialien-Handlungen Musterbuch und Preislisten gratis.

Unübertreffliche Qualität, nahrhaft, bekömmlich, praktisch
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker
In Feldpostbriefen überall erhältlich.
Preis pro Würfel **10 Pfennig**
Alleinige Fabrikanten:
LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35, Lützowstrasse 102-104.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde und Kranke, ein
Jungbrunnen für jedermann,
verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- und Darmkatarrhe, erleichtern die Altersbeschwerden.
Viele Aerzte bevorzugen
Dr. Klebs Yoghurt-Präparate.
45 Y.-Tabl. = M. 2.50; m. Glycobakter-Glycinjocur-Tabl. = Mk. 3.—; Y.-Ferment, garantiert wirksam, ausreichend für 90 Lt. Y.-Milch = Mk. 2.50.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom Chem. Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München, Goethestr 25. Prospekte u. Proben kostenl.

Pulverisirter Cönnern'scher Cement Kalk
U. Roth's Cement-Fabrik Cönnern (Saale-Kreis)

Hellgrau, langsam bindend und durchaus volumbeständig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement
diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Fassadenputz, ferner auch zum Ein- und Umdecken von Dächern.
Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhärtungsfähigkeit bei hohem Sandzusatze.
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
Vertreter f. Halle u. ländl. Lager:
Friedr. Jesan vorm. Wilh. Keupsch.
Fernruf 13.

Stellenvermittlung

für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12 — 3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch. Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende.
Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4.
Fernruf 3119.

Zahnatelier Willy Muder

Neue Promenade 16, I. Fernspr. 3483 — Ecke Leipzigerstr. im Gardinenhaus
am Leipziger Turm.

Trauer-

Kostüme — Kleider — Blusen — Hüte
Schleier — Schürzen — Kleiderstoffe
Anfertigung nach Mass schnellstens
Auf Wunsch Auswahl ins Haus.
A. Huth & Co.
Grosse Steinstrasse u. Marktplatz.

Im selbstgemachten Kleid,
das gut paßt, die Trägerin ziert und preiswert ist, liegt viel Freude. Jede Dame sollte jetzt zu schneidern versuchen. Favorit-Schnitte sind unbedingt zuverlässig und das neue Favorit-Moden-Album (60 Pf.), Jugend-Moden-Album (60 Pf.) bietet schöne Vorlagen.
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8.

Persil für Stärkewäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Topfreiniger
Topfanfasser
Spülltücher
Staubtücher
Bohnertücher
Scheuertücher
Kaffeebeutel
Teliercdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Thale/Harz. Lehrs- und Haushaltungs-Pensionat von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegszeit voll. Unterr. Beste Erholung u. Kräftig. in geschützter Waldlage. Prosp.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl.
Petzsche & Oelkers
Leipziger Str. 14.

Künzel's Schweissfuss-Balsam „Fuss-Heil"
Flasche 0,60 u. 1 M.
Nur die „Moosfohle" ist d. beste Einlegesohle b. Schweißfuß. Alle bewährt. Fußpflegeartik. bei C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 40.

Reise-Plaids
von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus Julius Bacher,
Halle a. S. Leipzigerstr. 102.

Dachdeckerarbeiten
werden noch angenommen.
Gust. Stelzer, Saalwerderstr. 15.

Ausbesserin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause Goethestr. 36 II.

---

10 Mk. Belohnung!
Trauring verloren,
an schwarzer Schnur um d. Hals getragen, gezeichnet A. W. Abzugeben i. Luisenbad b. Herrn Carl Köcher, gegen obige Belohnung.

Familien-Nachrichten.

Im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief heute unser liebes, allerseits verehrtes
Fräulein Valeska Pohl.
Auf Wunsch der Verstorbenen zeigt dies an
Schwester Lina.
Bernburg, 10. Juni 1915.
Beerdigung Sonntag-Nachmittag vom Herzogin Friederike-Stift aus.

Den Heldentod für das Vaterland fanden von unseren im Felde weilenden Arbeitern
Polierer Paul Berbig,
Arbeiter Adolf Mahler.
Wir bedauern ihr frühzeitiges Hinscheiden und werden den Gefallenen, in denen wir tüchtige Arbeiter verlieren, ein ehrendes Gedenken bewahren.
F. Herbst & Co., Halle a. S.,
Maschinenfabrik.

40jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärk. Erfrischend.
Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen. u. jun., Parf., Leipzigerstrasse 91 u. 63.

Wollene gestrickte
Golf-Jacken
(weiß und farbig)
für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Erst jetzt erhielten wir die betrübende Nachricht, dass
Herr Dipl.-Bergingenieur
Dr. Willy Salzmann
am 10. Novbr. v. J. auf dem westl. Kriegsschauplatze den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.
Obgleich es uns nur kurze Zeit vergönnt war, mit dem Verstorbenen zusammen zu arbeiten, hatte er es doch verstanden, die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter in hohem Grade zu erwerben.
Wir betrauern den Verlust eines so geschätzten Beamten und wird sein Andenken bei uns immer fortleben.
Die Grubenverwaltung Ammendorf der A. Riebeck'schen Montanwerke A.-G.

Am 6. Juni, abends gegen 10 Uhr, fand mein inniggeliebter, unvergesslicher Mann, unser guter, treuer Vater,
der Schulinspektor
Erich Voigt,
Unteroffizier im Reserve-Ersatz-Regt. Nr. 2, im Kampfe mit dem westlichen Feinde den Heldentod für sein geliebtes Vaterland.
In tiefer Trauer
Olga Voigt u. drei Kinder.
Ich bitte, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute erreichte uns die Trauerbotschaft, dass unser lieber Freund und Wandergefährte
Fritz Schumann,
Vizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment 102, auf einer Patrouille den Heldentod gefunden hat.
Wandervogel E. V. Jungengruppe.
Halle a. d. S.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 3. d. Mts. unser langjähriger Kollege, der Kaufmann
Otto Ullmann,
Ersatzreservist im Grossh. Mecklenb. Jägerbat. Nr. 14.
Er war uns allen ein aufrichtiger und lieber Freund, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Die Beamten der Abteilung: Materialbuchhaltung der Firma Blohm & Voss, K. a. A., Hamburg.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 6 Uhr hat der liebe Gott unser liebes Töchterchen Liesbeth im zarten Alter von 8½ Monaten wieder zu sich genommen.
Halle a. d. S., den 12. Juni 1915.
In tiefster Trauer
Hugo Plötz, Zollsekretär, z. Zt. Feldw.-Leutn.
Frida Plötz,
Irmgard und Hellmut.

Nach längerem Leiden entschlief unser stellvertretendes Vorstandsmitglied,
Herr Direktor Richard Schmidt,
Dresden.
Der Entschlafene hat seit dem Jahre 1900 in den Diensten unserer Bank gestanden und allezeit ein ausserordentlich reges Interesse für das Gesamtinstitut an den Tag gelegt, dessen Geschäften er sich mit unermüdlichem Eifer widmete. Er paarte mit grosser Pflichttreue ein liebenswürdiges Wesen und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Magdeburg, den 11. Juni 1915.
Aufsichtsrat und Vorstand der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150612032/fragment/page=0004